



Bischofin Rosemarie Wenner

01.09.2010

Von Bischofin Rosemarie Wenner

Lektion in christlicher Einheit

Um Einheit ging es beim Treffen des methodistischen Weltjugendrats in Berlin.

Dabei gab es auch kontroverse Diskussionen. Christliche Einheit zeigt sich auch darin, dass wir es aushalten, in vielen Fragen (noch) keine einmütige Antwort zu haben, sagt Bischofin Rosemarie Wenner.

Mehr als 300 weltoffene junge Leute aus vier Erdteilen nahmen Ende Juli bei der Tagung des Weltjugendrats (Global Young Peoples Convocation and Legislation Assembly) der Evangelisch-methodistischen Kirche in Berlin teil. Das Thema war: »Ein Herr, eine Kirche, eine Welt.« Zusammen mit den jungen Leuten machte ich interessante Erfahrungen zum Tagungsthema: Es ist vergleichsweise leicht, über Einheit zu predigen. An markanten Plätzen in Berlin hörten wir, wie die Mauer die Menschen in Ost und West nicht dauerhaft voneinander trennen konnte. Das war bewegend. Wenige Stunden später debattierten die Jugendlichen über Resolutionen an die

Generalkonferenz. Man diskutierte in ruhigem Ton. Doch die unterschiedlichen Meinungen prallten manchmal hart aufeinander. Für die afrikanischen Delegierten war es ein Affront, überhaupt zu überlegen, ob homosexuelle Paare in methodistischen Gemeinden gesegnet werden können. Für etliche Jugendliche aus Europa und aus den USA war es schwer, die massiven Beteuerungen einiger Afrikaner zu hören: »Wer die Bibel ernst nimmt, weiß, was richtig ist!« Dass die Debatten nach einer Geschäftsordnung abliefen, die wenig Raum für offene Rückfragen zuließ, machte die Auseinandersetzung noch schwieriger.

Nach einer Abstimmung, die die Unterschiede verdeutlichte, sagte einer der Delegierten: »Hier sind so große Spannungen. Können wir miteinander beten?« War dies das berühmte fromme Mäntelchen, mit dem man die Differenzen übertünchte? Das mag nicht ganz von der Hand zu weisen sein. Gleichzeitig ist es in der Tat der Glaube an Christus, der die Teilnehmenden an der Tagung miteinander verbindet. Dieser Glaube drückt sich in verschiedenen Formen aus. Die gegensätzlichen Meinungen beim Thema Homosexualität weisen auch auf unterschiedliche Bibelverständnisse hin. Ein Teilnehmer versuchte, das methodistische Prinzip des so genannten »Quadrilaterals« zu erklären: Bibel, Tradition, Erfahrung und Vernunft sind miteinander ins Gespräch zu bringen, wenn wir die Bibel verstehen wollen. Andere sagten: »Ich nehme die Bibel Wort für Wort ernst!«

Ob wir es bewusst machen oder nicht: Wir lesen die Bibel immer mit unserer kulturellen Brille. Wer in Maputo lebt, sieht manches anders als ein New Yorker oder eine Berlinerin. Solch unterschiedliche Menschen folgen Christus nach. Und sie bilden zusammen mit vielen anderen die Evangelisch-methodistische Kirche, die sich darin übt, in vielen Kontexten als eine Kirche erkennbar zu sein. Christliche Einheit zeigt sich auch darin, dass wir es aushalten, in vielen Fragen (noch) keine einmütige Antwort zu haben. Miteinander auf dem Weg zu bleiben in Christi Spur, das ist das Entscheidende. Das gilt für eine internationale Jugendkonferenz genauso wie für jede christliche Gemeinschaft.

Bischöfin Rosemarie Wenner

© 2018 - Evangelisch-methodistische Kirche